



Kurzprogramm: Designgeschichte Teil I (4 Termine)

Design nimmt in unserer Kultur einen zentralen Stellenwert ein, denn es bestimmt die Gestaltung unseres Alltags mit. Design ist Spiegel des technischen Fortschrittes, da es seit der Industrialisierung eng an die maschinelle Produktion gebunden ist. Design erfüllt nicht nur funktionale sondern auch geistige Bedürfnisse, was in Krisenzeiten besonders zu tragen kommt.

Der erste Teil des Kurses hat zum Ziel, Designgeschichte von ihren Anfängen im Kunsthandwerk bis zum Zweiten Weltkrieg nachzuzeichnen. Er gibt vor dem jeweiligen gesellschaftlichen Hintergrund anhand von berühmten Protagonisten wie Le Corbusier oder bedeutenden Institutionen wie dem Bauhaus Einblick in die wandelnden Ausprägungen des Designs. Dabei werden Themen wie Form und Funktion, Innovation oder Materialgerechtigkeit erörtert. Das Vorstellen von Designikonen kommt ebenso zur Sprache, wie die Frage, was ein Designobjekt zum Klassiker macht

Kurstag:

Zeit :

Ort:

Lektion 1 **Reformierung des Kunsthandwerks**

Mit der ersten Weltausstellung in London 1851 beginnt der Siegeszug der kunsthandwerklichen Gestaltung. Das englische Arts and Crafts Movement beeinflusst andere Länder entscheidend. Führende Figuren wie William Morris sehen darin das Ziel, das Kunsthandwerk zu erneuern. Parallel dazu schaffen Charles Rennie Mackintosh oder Henry van de Velde eigene Formenwelten. Michael Thonets Bugholzmöbel veranschaulichen erstmals den Weg vom Luxusgut zur funktionalen Massenware.

Lektion 2 **Weg in die Moderne**

Im Art Nouveau finden Emile Gallé, Victor Horta oder Louis Comfort Tiffany Inspiration in der Pflanzenwelt. Mit seiner rigorosen Haltung gegen den Historismus kann Art Nouveau als erster moderner Stil bezeichnet werden. Die Wiener Werkstätten unter Koloman Moser und Josef Hoffmann stehen mit reduzierten Formen am Beginn der Moderne. Die Protagonisten Adolf Loos und Otto Wagner prägen das Bild einer Wiener Avantgarde entscheidend mit.

Lektion 3 **Der Deutsche Werkbund und die Industrie**

Mit der Gründung des Deutschen Werkbundes 1907 setzt die Wende zum modernen Industriedesign mit seinen schlichten Formen ein. Der Werkbund-Mitbegründer Peter Behrens gilt als der erste klassische Designer. 1919 wird in Weimar das Bauhaus gegründet. Es ist weltweit massgebend für die funktionalistische Designentwicklung. Hier gestalten Marcel Breuer und Wilhelm Wagenfeld Designikonen. Dem zweckrationalistischen Kanon ist auch Le Corbusier verpflichtet, der in Analogie zu seiner Architektur Möbel kreiert, die bis heute als Klassiker gelten.

Lektion 4 **Die Massenästhetik der Nachkriegszeit**

Der soziale Anspruch des Designs steigert sich in der Krisenzeit ab 1929. Billige, materialgerechte Gestaltung wird unerlässlich. Mit der Machtergreifung der NS-Regimes endet der moderne Geist vorläufig. Besinnung auf Nationales führt zu regressiven Formen. Heimatgefühl und Behaglichkeit dominieren. Parallel dazu bezeugt unter anderem Hans Corays „Landi-Stuhl“ von 1939, dass der Geist der Moderne nicht untergegangen ist. In den USA lenken luxuriöse Formen des „Streamlining“ von der Krise ab.

Änderungen vorbehalten

S'ART AG für Kunst - Kommunikation

Weinbergstr. 149

Postfach

CH - 8042 Zürich



Kurzprogramm: Designgeschichte, Teil II (4 Termine)

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird an die Erfolge des Designs um 1930 angeknüpft. Konstruktion und Material spiegeln das neue Zeitgefühl. Die USA sind führend auf dem Gebiet der Innovation. Originalität und wechselnde Einfälle prägen die Entwürfe. Seit den 1960er Jahren wird die Moderne in Frage gestellt. Mit der Postmoderne als internationalem Stil der 1980er Jahre werden dekorative Elemente ironisch eingesetzt. Heute ist Design Abbild des kulturellen Pluralismus der globalen Gesellschaft. Diese begreift Design immer stärker als Kunstform und Designer werden als Stars gefeiert. Der zweite Teil des Kurses hat zum Ziel, internationales Design seit Ende des Zweiten Weltkriegs bis zu aktuellem Industrial Design zu verfolgen. Er bettet den Designprozess in die sich verändernden Bedürfnisse der Gesellschaft ein. Massenkonsum, Computer-Technologie und Globalisierung prägen die Gestaltungs-Prozesse mit. Zentral ist das Aufkommen des Home-Computers Anfang der 1980er Jahre. CAD-Programme und das Rapid Prototyping ermöglichen bis heute vollkommen neue Formfindungen.

Kurstag:

Zeit :

Ort:

Lektion 1 Form und Funktion in neuer Ästhetik

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg sind durch einen Funktionalismus geprägt, der sich durch neue Ästhetik, neue Werkstoffe und Technologien auszeichnet. Eero Saarinen, Arne Jacobsen und Charles Eames oder Carlo Mollino stehen in dieser Tradition. Seit den 1950er wird sachliches und zeitlos ästhetisches Design mit dem Prädikat „Die Gute Form“ ausgezeichnet. In Ulm ist Max Bill Mitbegründer der Hochschule für Gestaltung. Bill strebt eine geistige Fortführung des Bauhaus-Gedankens an und gestaltet den „Ulmer Hocker“.

Lektion 2 Design mit neuem Stellenwert

Mit dem Wandel zur Konsumgesellschaft seit Mitte der 1960er Jahre erhält Design einen neuen Stellenwert: Begehrtes und nicht nur Benötigtes wird produziert. Dadurch rücken Themen wie Wirkung, Identität und Mode ins Zentrum. Verner Panton, Achille Castiglioni oder Bruno Munari kommen zu Formen, die sich an Gebieten wie der Raumfahrt oder der Landwirtschaft orientieren. Experiment wird Programm. Der ernsthafte Designansatz der „Guten Form“ wird durch jugendliche und spielerische Formen ersetzt. Design, meist aus Kunststoff, ist Wegwerfprodukt, das der Kultur der Kurzlebigkeit verschrieben ist.

Lektion 3 Postmodernes Design

Postmodernes Design der 1980er Jahre macht den Argwohn der Designer gegenüber der Moderne deutlich, deren Utopien man als gescheitert ansieht. Protagonisten wie Ettore Sottsass, Michael Graves, oder Philippe Starck ersetzen spielerisch die a-historische dekorlose Bildsprache, die sie als verarmt und entmenschlicht ansehen. Extreme Form- und Material-Experimente in unterschiedlichsten Stilrichtungen bis hin zu Anti-Design werden möglich. Die eklektische Struktur der Postmoderne zeigt das Aufkommen des Individualismus und die fragmentierte Gesellschaftsstruktur auf.

Lektion 4 Design für eine globale Gesellschaft

Im Zeitalter von Massenprodukten und Globalisierung geht Design neue Dimensionen an und muss in einem ganzheitlichen Denken verstanden werden. Dabei existiert kein einheitlicher Stil. Design ist sowohl Massenprodukt als auch Luxusware. Die Anforderungen an das Produkt werden immer komplexer. So nähern sich Strategien von Designern heute oft der Kunst an, Designprodukte von Konstantin Grcic oder Marc Newson erzielen an Auktionen entsprechend hohe Preise.

Änderungen vorbehalten

S'ART AG für Kunst - Kommunikation

Weinbergstr. 149

Postfach

CH – 8042 Zürich

Tel. +41 44 260 24 05

www.s-art.ch